

Der Oberst von Wallis, früher ein geachteter Offizier, erntete Schmach und Verachtung bei Freund und Feind. Die Preußen aber jubelten und dankten Gott mit Inbrunst für die Rettung ihres theuern Königs.

### 174. Das Ende des Krieges.

Nach menschlicher Berechnung mußte das Jahr 1762 dem Könige den Untergang bringen; allein auch hier bewährte sich das alte Sprüchwort: „Wenn die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten.“ In den ersten Tagen des Januar starb die Kaiserin Elisabeth von Rußland, Friedrichs bittere Feindin. Der Thronerbe, Peter III., war ein begeisterter Verehrer des großen Königs und schloß nicht nur gleich nach seiner Thronbesteigung mit Preußen Frieden, sondern ließ auch seinen General Tschernitschew mit 20,000 Mann zu Friedrichs Heere stoßen. Schweden schloß ebenfalls Frieden mit Preußen. Welch ein plötzlicher Wechsel der Dinge! Nun konnte der König seine ganze Kraft gegen die Oesterreicher wenden. Sein erstes Unternehmen war auf die Festung Schweidnitz gerichtet; allein in der Nähe derselben auf den Höhen bei Burkersdorf, hatte Daun mit einem starken Heere eine fast unangreifbare Stellung eingenommen. Vergebens sucht ihn Friedrich von den Höhen herabzuloden. Eine Woche nach der andern verging. Eben war der König im Begriffe, den Sturm zu wagen, als plötzlich die Kunde aus Petersburg eintraf, daß Peter III. ermordet und seine Gemahlin Katharina II. als Kaiserin ausgerufen sei. Das war ein harter Schlag für den König, denn er mußte in der neuen Kaiserin eine Feindin erblicken. Tschernitschew wurde abgerufen. Friedrich suchte aber den russischen Feldherrn durch seine unwiderstehliche Ueberredungskunst dahin zu bringen, daß er ihm verspräche, noch drei Tage mit seinem Heere bei ihm zu bleiben. Tschernitschew bewilligte es mit den Worten: „Machen Sie mit mir, was Sie wollen, Sire! Was ich zu thun verspreche, wird wahrscheinlich mein Leben kosten; aber hätte ich deren zehn zu verlieren, ich gäbe sie gern hin, um Ihnen zu zeigen, wie sehr ich Sie liebe!“ Friedrich benutzte die drei Tage vortrefflich. Er griff die Oesterreicher an und schlug sie. Die Russen stauden mit in Schlachtordnung, kämpften aber nicht. Katharina II.